



City Café

Workshop

by UNICEF Youth Ambassadors

03/2023

Für mehr Infos:
wiel-fir-all-Kand.lu

unicef 
fir all Kand



Vorwort



Lilou,
Youth Ambassador

Die Artikel 12 und 13 der Kinderrechtskonvention besagen, dass jedes Kind und jeder Jugendliche das Recht auf freie Meinungsäußerung und Beteiligung hat. Genau aus diesem Grund war das City Café so wichtig und bereichernd für uns UNICEF Youth Ambassadors.

Den meisten von uns steht es dieses Jahr schließlich noch nicht zu, wählen zu gehen. Auch bei sonstigen Entscheidungen haben wir oft kein Mitspracherecht. Doch dieses Treffen hat ermöglicht, dass unsere Stimme trotzdem gehört wurde. Es hat uns allen sehr gut gefallen, denn unser Wunsch, den Politikern unsere Meinung ans Herz zu legen, wurde erfüllt.

Wir haben es genossen, zusammen mit ihnen Lösungsvorschläge zu erarbeiten, und möchten ihnen für diesen interessanten Austausch danken. Wir hoffen, dass sie sich manches davon bei ihrer politischen Arbeit zu Herzen nehmen.



Sandra Visscher,
Direktorin UNICEF Luxemburg

Jugendliche wollen die politischen Maßnahmen und Programme, die ihr Leben bestimmen, mitgestalten – und sie haben ein Recht darauf. Wenn Jugendliche zu sozialen Veränderungen beitragen, schaffen sie eine bessere Zukunft für sich selbst.

Fortschritte in der Beteiligung von Jugendlichen sind nur möglich, wenn sie mit Entscheidungsträgern in den Dialog treten. Sie brauchen starke Fürsprecher, die sie bei ihrer Mitwirkung in politische Entscheidungen unterstützen.

Ich hoffe, dass die Teilnehmer des City Café Workshops ihre Erkenntnisse mit in ihren Arbeitsalltag nehmen. Denn nur gemeinsam können bessere und nachhaltigere Ergebnisse für die Jugend Luxemburgs erreicht werden.

Einleitung

2023 ist ein Superwahljahr in Luxemburg. Dabei treffen Erwachsene Entscheidungen über die Zukunft von Kindern und Jugendlichen. 19,2% der luxemburgischen Bevölkerung sind unter 18 Jahre alt. Jedoch ist eine Teilnahme an den Wahlen erst ab 18 Jahren möglich.



UNICEF Luxemburg vertritt den Standpunkt, dass Jugendliche bei den Wahlen mehr in den Mittelpunkt gerückt werden sollten. Auch wenn diese selbst kein Wahlrecht haben, sollten ihre Stimmen und Ansichten gehört und in Wahlprogrammen sowie bei Regierungsentscheidungen berücksichtigt werden.

Vor diesem Hintergrund organisierte UNICEF Luxemburg den City Café Workshop. Stellvertretend für die Jugend Luxemburgs kamen die Youth Ambassadors mit sieben Vertretern der politischen Parteien, die derzeit in der Abgeordnetenkommission vertreten sind, zusammen, um sich über vier Themen zu unterhalten und gemeinsame Lösungsvorschläge auszuarbeiten.

Online-Umfrage

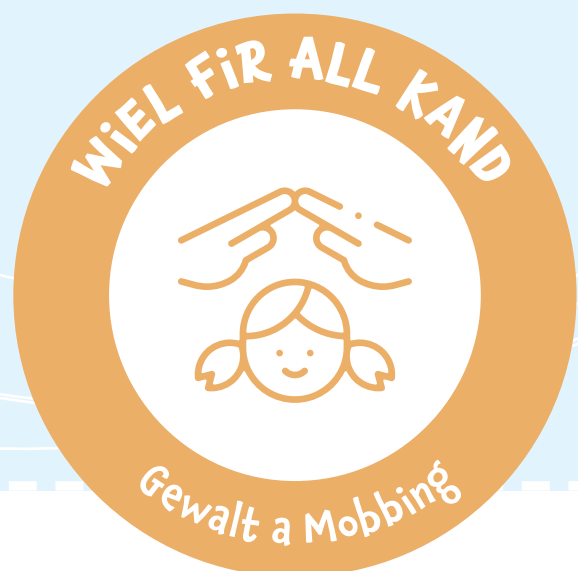
Im Vorfeld wurden die Prioritäten der Jugend Luxemburgs über eine Online-Umfrage ermittelt. Zusammen mit zwei Youth Ambassadors wurde eine Online-Kampagne ins Leben gerufen, um so viele Jugendliche wie möglich zu erreichen. Gleichzeitig verteilten Youth

Ambassadors Flyer an ihre Freunde, Klassenkameraden und Familie, die so mittels eines QR-Codes an der Umfrage teilnehmen konnten.

Insgesamt wurden 436 Antworten gesammelt.

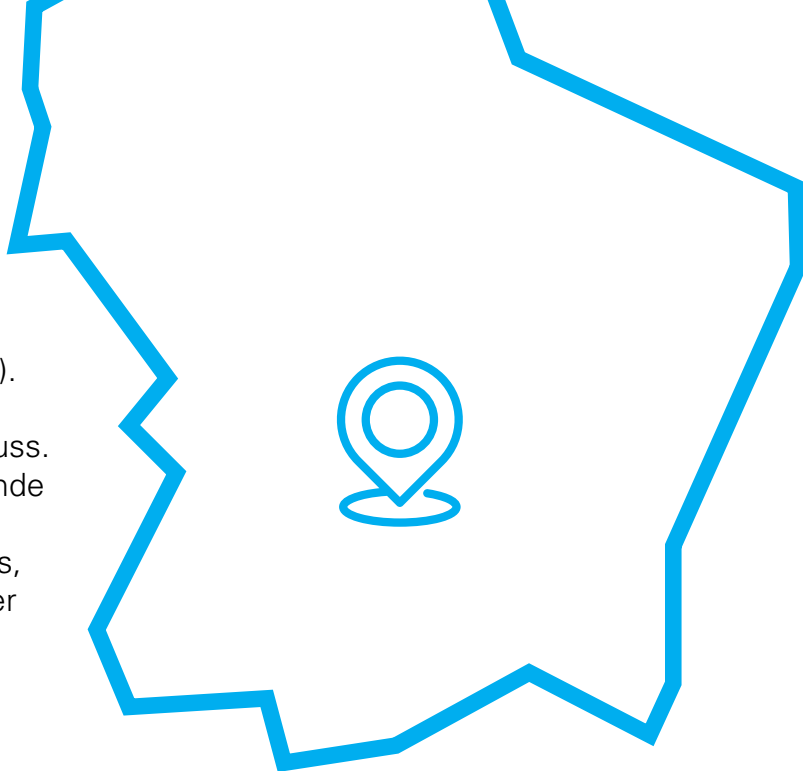
4 Prioritäten

Bei der Umfrage traten vier Prioritäten der Jugend deutlich hervor. Diese bildeten die Diskussionsgrundlage für den City Café Workshop.



Aufbau und Ablauf

- UNICEF Luxemburg Büro, Luxemburg Stadt.
- Vier Runden von je 30 Minuten Diskussionszeit (ein Thema pro Runde). 10 Minuten Pause nach jeder Runde. 15 Minuten Plenarsitzung zum Abschluss.
- Teilnehmer wechselten nach jeder Runde zu einem anderen Thema. Die Youth Ambassadors rotierten in Zweiertteams, während die Politiker ihr Thema in jeder Runde neu zogen.
- Pro Thema ein Youth Ambassadors-Experte. Dieser blieb sitzen, um das Gespräch an- und weiterzuleiten.



Die Aufgabe bestand aus zwei Teilen. So sollten die Youth Ambassadors in jeder Runde darstellen, welche Herausforderungen aus ihrer Sicht mit dem jeweiligen Thema einhergehen. Anschließend sollten sie ihre Lösungsvorschläge vorstellen, die sie gemeinsam mit den Politikern besprachen.



„Kanner a Jugendlecher mussen genee sou gehéiert ginn wéi Erwuessener, ëmmerhin entscheed Politik och iwwert hir Zukunft. Et wor dofir e flotten a wichtege Exercice, sech mat den UNICEF Youth Ambassadors auszetauschen iwwert Themen a Léisungen, déi hinnen um Häerz leien. An der Politik ass et wichteg, mat de Betreffenen amplaz iwwert se ze schwätzen. Dat huet de Workshop fäerdeg bruecht a gehéiert dofir onbedéngt widderholl!“



Sven CLEMENT, Piraten

Teilnehmer

UNICEF Youth Ambassadors

Die Youth Ambassadors sind eine Gruppe von fünfzehn motivierten jungen Menschen, die ausgewählt wurden, um die Rechte von Kindern in Luxemburg zu fördern und sich weltweit dafür einzusetzen. Sie treffen sich regelmäßig, sprechen mit Entscheidungsträgern sowie mit Kindern und Jugendlichen, um gemeinsam etwas zu verändern. Letztlich beraten sie UNICEF Luxemburg zu Aktionen und Veranstaltungen. Auf diese Weise vertreten die Youth Ambassadors die Meinungen und Stimmen von Jugendlichen bei UNICEF Luxemburg.



v.l.n.r.: Hannah, Joy, Lilou, Veronika, Nina A., Ines, Georg, Leni, Marie, Anna, Nina L., Laly, Franklin. Fehlen: Philipp, Vanessa.

Teilnehmer

Politiker

Im Sinne der politischen Neutralität von UNICEF Luxemburg wurden Vertreter aller politischen Parteien, die derzeit in der Abgeordnetenkammer vertreten sind, eingeladen. Eine Vertreterin von „déli Lénk“ musste leider absagen.



Anne LOGELIN,
CSV



Lou LINSTER,
DP



Fred KEUP,
ADR



Laura VALLI,
LSAP



Sven CLEMENT,
Piraten



Jessie THILL,
déi gréng



„[...] et [war] e ganz flotten Echange zu ganz verschiddenen Themen. Besonnesch bei der Santé mentale waren et alarmant Gespréicher, déi mir wierklech Suerge maachen. Dat Thema misst an de Schoulen an an onser Gesellschaft nach méi Wichtegkeet kréien. Beim Thema Ëmwelt a Klima war ech positiv iwwerrascht, ewéi gutt informéiert déi Jonk waren, dat gëtt mir Hoffnung fir d'Zukunft.“

Jessie THILL, déi gréng

Thema: Umwelt

Kinder sind am wenigsten für den Klimawandel verantwortlich, tragen aber die schwerste Last seiner Auswirkungen. Ob direkt durch extreme Wetterphänomene, Luft-, Boden- und Wasserverschmutzung oder indirekt durch Auswirkungen auf Gesundheit und Armut, die Rechte der Kinder sind kurz- und langfristig durch die Klimakrise bedroht. Überall auf der Welt treten junge Menschen daher für mehr Klima- und Umweltschutz ein, auch in Luxemburg.

Herausforderung ---> Überkonsum und Export von Elektro- und Plastikabfall

- Vorantreiben eines Umdenkens in Bezug auf die Wiederverwendung und das Reparieren von Gebrauchsgegenständen. Basis dafür bereits in der Grundschule legen

Herausforderung ---> Mangel an Grünflächen im städtischen Raum

- Vertikal bauen
- Stadtgebiete entlasten, indem Vororte und ländliche Gebiete für Unternehmen attraktiver gemacht werden

Herausforderung ---> zu hohe CO₂-Emissionen

- Aufruf zum Umdenken, ggf. auch mit monetären Anreizen
- Für höhere CO₂-Preise in Europa plädieren, z.B. Grenzausgleichssteuer
- Unternehmen mit hohen CO₂-Emissionen besteuern
- Günstige Bedingungen für grüne Unternehmen



« Lors de la rencontre organisée, l'expertise et le réalisme des invités politiques ont pu se mêler à la résolution et à l'espoir des Youth Ambassadors. Au gré des conversations et débats vastes et riches en sujets traités, une idée plus concrète et solide du futur du Luxembourg a pu se former grâce à la contribution critique des politiciens. Eux à leur tour ont pu bénéficier de la perspective inhabituelle que nous, Youth Ambassadors, jetons sur la société luxembourgeoise contemporaine. Ainsi, dans un cadre convivial et accueillant, nous avons tous pu échanger, apprendre et nous enrichir, tout en nous amusant, entourés par des personnes animées par nos mêmes passions. »

Marie, Youth Ambassador, Expertin beim Thema *Umwelt*



Herausforderung ---> Der schleppende Übergang von fossilen Brennstoffen zu erneuerbaren Energien

- Reduzierung des Energieverbrauchs in der Nacht, z. B. LED-Werbetafeln
- Da es nicht selbstverständlich ist, das Geld für eine Photovoltaikanlage zu haben, sollte die Luxemburger Regierung Subventionen für eine solche Installation bereits im Voraus überweisen

Herausforderung ---> Mangel an öffentlicher Verkehrsinfrastruktur und Radwegen

- Ausweitung des öffentlichen Verkehrsnetzes auf Vorstädte und ländliche Gebiete
- Entlastung der städtischen Gebiete von Autos
- Verringern der langwierigen Bauzeiten von Radwegen und Straßenbahnen

Herausforderung ---> Soft Plastics

- Trennung von Soft Plastics von anderen Arten von Plastik beim Recyclingprozess
- Unternehmen für ihre Verwendung von Einwegplastik zur Verantwortung ziehen, z.B. durch Quoten, die bei Überschreitung Bußgelder nach sich ziehen.

Herausforderung ---> Kriegs- und Rüstungsindustrie passen nicht zu den Klimazielen, insbesondere die Herstellung und der Betrieb von Militärfahrzeugen

- Einsatz von synthetischen Kraftstoffen
- Solarzellen für den Antrieb auf ihren Dächern installieren

Was offen blieb....

Der Übergang zu erneuerbaren Energien ist nicht einfach, vor allem wenn man nach einer nachhaltigen und gleichzeitig ethischen Lösung für das Problem sucht. Das Gleiche gilt für die Suche nach einer Lösung für den öffentlichen Nahverkehr oder dafür, den Bus, die Straßenbahn, das Fahrrad zu einer praktikablen Alternative für jedermann zu machen. Eine weitere Herausforderung ist das Umdenken: Es braucht Zeit und Überzeugungsarbeit, da jeder Einzelne seine Gewohnheiten ändern muss, um eine nachhaltige Veränderung zu erreichen.

Thema: Mentale Gesundheit & Schutz gegen Gewalt und Mobbing¹

Jedes Kind hat das Recht, ohne Angst zur Schule zu gehen. Genauso hat jedes Kind ein Recht auf Gesundheit und damit auch auf mentale Gesundheit. Leider ist für viele Mädchen und Jungen weltweit die Schule der Ort, an dem sie Gewalt erfahren. Mobbing, Belästigung, Beschimpfungen, sexueller Missbrauch und Ausbeutung sowie andere Formen der Demütigung können durch Mitschüler, Lehrpersonal oder Schulbehörden erfolgen.

Die seelischen Belastungen, denen Mädchen und Jungen durch Gewalt und Mobbing in unserer ohnehin schon durch Krisen geprägten Zeit ausgesetzt sind, wurden bislang zu wenig beachtet. Jedoch lag die Prävalenz psychischer Gesundheitsprobleme bei 10- bis 19-Jährigen 2019 bei 16,5 Prozent.²

Herausforderung ---> Mobbing wird von Schulen oft ignoriert

- Mehr Transparenz der Schulen über ihre aktuelle Mobbing-Situation
- Regelmäßiger Austausch mit Schülern verschiedener Stufen, damit die Schuldirektion sich einen aktuellen Überblick verschaffen kann

Herausforderung ---> Mangel an Verständnis bei Lehrern

- Lehrkräfte und SePAS sollten enger zusammenarbeiten
- Lehrkräfte sollten sowohl während ihrer Ausbildung zur Früherkennung von psychischen Problemen geschult werden als auch kontinuierlich Fortbildungen besuchen, wie zum Beispiel die Erste-Hilfe-Ausbildung für psychische Gesundheit

Herausforderung ---> Unzufriedenheit vieler Schüler mit dem SePAS

- Mehr Präventionsarbeit, um nicht nur die Symptome von Mobbing, sondern auch dessen Ursachen zu behandeln
- Einführung eines Fragebogens für Schüler, was SePAS besser machen könnte
- Einführung eines obligatorischen Screenings der mentalen Gesundheit bei den jährlichen Gesundheitsuntersuchungen an Sekundarschulen

Herausforderung ---> Cybermobbing

- Öfter *BEE Secure Workshops* in Schulen anbieten
- Schulen sollten Sensibilisierung ab Grundschulalter fördern
- Verstärkung der Präsenz vom *OKaJu* und dem *Kanner- & Jugendtelefon* in Schulen

¹ Diese beiden Themen wurden aufgrund einer Änderung der Teilnehmerzahl zusammengelegt

² UNICEF-Analyse auf der Grundlage der IHME, *Global Burden of Disease study*, 2019.



Herausforderung ---> Rassismus an Schulen

- Anonymer Briefkasten
- Eine beauftragte "Vertrauensperson"
- Klare Konsequenzen, Prozeduren
- Erkennen und Behandeln der Ursache des Problems
- Betreuung von Opfern und Tätern von Mobbing

Herausforderung ---> große sozio-ökonomischer Unterschiede zwischen Schülern, die zu Mobbing, Gewalt und psychischen Problemen führen

- Uniformen in Schulen einführen
- Einführung von Unterricht über Kultur und Vielfalt, um das Bewusstsein der Schüler zu schärfen
- Lehrkräfte erhalten eine Ausbildung in Konfliktmediation

Was offen blieb...

Für Lehrkräfte ist es nicht leicht, neben ihren pädagogischen Aufgaben die Zeit zu finden, die nötigen Fortbildungen zu besuchen. Die größten Herausforderungen liegen in der Art und Weise, wie die Ursache von Gewalt und Mobbing ermittelt und angegangen wird. Obwohl Schuluniformen positive Auswirkungen haben könnten, könnten sie auch dazu führen, dass Schüler sich beim freien Ausdruck ihrer Identität eingeschränkt fühlen.



„Et ass wichtig, datt déi Jonk sech schonns fréi fir Politik interesséieren an sech dofir begeeschtere kënnen. Och als jonke Politiker muss ech zouginn, datt ee séier riskéiert manner innovativ ze denken. Ëmsou méi beräicherend war dësen Echange. D'Unicef Youth Ambassadors hu verstanen, datt et fir komplizéiert Problemer keng einfach Léisunge ginn.“

Lou LINSTÉR, DP

“The City Café meeting between the UNICEF Youth Ambassadors and the various Luxembourgish politicians, in my opinion, was a success.

As the expert on the topic of protection against violence and bullying, which was combined with the topic of mental health due to last-minute changes, both Franklin and I directed our respective subjects together and presented their problems and potential solutions, which were discussed in great detail and with much enthusiasm.

Concerning my topic, we mostly talked about the presence of unqualified adults in the educational field, the issue of lack of punishment for perpetrators in the ever-increasing cases of bullying and abuse, and the underlying issues that the general public is unaware of such as racism and discrimination.

The politicians responded to our ideas and opinions by bringing their own ideas and opinions, which kept the conversation flowing and created new points of view. More trainings and obligatory tests for teachers, raising awareness of forces such as the police or the Ombudsman in cases of bullying and abuse, organising more cultural classes for students, and raising awareness of general social problems in Luxembourg were the most discussed and agreed-upon solutions.

All in all and despite my previous nervousness, it was a very fun and productive experience. I hope that this event will highlight the perspective of children in Luxembourg in the upcoming elections, spark conversation and bring about much-needed changes for Luxembourg’s youth.”

Joy, Expertin beim Thema *Gewalt und Mobbing*





« Les discussions avec les hommes et femmes politiques de divers partis ont contribué à la compréhension des Youth Ambassadors sur la mise en place de nouvelles procédures et de changements dans le système actuel.

Sur le thème de la santé mentale, nous pouvons témoigner de la reconnaissance de la part des responsables du fait que les problèmes liés à la santé mentale (spécifiquement des jeunes) ont été négligés jusqu'à récemment et qu'un changement de perspectives et de priorités est en cours.

Cet aveu du fait que l'effort consacré aux jeunes dans leur développement est insuffisant a aidé à rendre l'échange plus fructueux. Nos idées et nos préoccupations ont été attentivement écoutées par les adultes.

Entendre nos expériences a sensibilisé les hommes et femmes politiques et on peut donc espérer qu'ils prendront notre point de vue en considération dans leur travail quotidien. »

Franklin, Expertin beim Thema Mentale Gesundheit



Thema: Bildung

Alle Kinder sollten eine Bildung erhalten, die ihnen die gleichen Chancen zur Selbstentfaltung und zur Entwicklung ihrer Fähigkeiten bietet. Die luxemburgischen Schulen weisen eine Vielfalt auf, die im internationalen Vergleich einzigartig ist. Trotzdem wurde im nationalen Bildungsbericht festgestellt, dass eine umfassendere Reform erforderlich ist, damit alle Kinder die gleichen Chancen haben.

Zum Beispiel zeigen sich bereits zu Beginn der Alphabetisierung große Leistungsunterschiede zwischen Schülern unterschiedlicher Herkunft (sozioökonomischer Hintergrund, gesprochene Sprache, Geschlecht, Migration).³

Außerdem wurde festgestellt, dass die Abbrecherquote im Jahr 2020-2021 8.2% betrug (1.736 Schüler). Die Mehrheit dieser Schüler wiesen einen zweijährigen Schulrückstand auf.



³ Bericht der nationalen Informationsstelle für Schulqualität, "Le bilan de l'évaluation systémique de l'éducation au Luxembourg," 2020.

Herausforderung ---> Fairness für jedes Kind hinsichtlich der in der Schule verwendeten Sprachen

- Förderung der Integration von Kindern in der Grundschule
- Weniger Wert auf Grammatik legen
- Lehrer passen sich ihren Schülern an
- Sprachbasierte Nachhilfe für Kinder, insbesondere in der Grundschule

Herausforderung ---> Zugang zu schulischer Unterstützung

- Flexiblere Familienpolitik, um sicherzustellen, dass Eltern über mehr Zeit verfügen, ihre Kinder bei Bedarf zu unterstützen
- Schaffung und Förderung effizienter Unterstützungsdienste in Schulen

Herausforderung ---> Schulabbrecher

- Eine Schule der "zweiten Chance" für minderjährige Schulabbrecher
- Mehr Einblicke in akademische und handwerkliche Berufe, um praktische Erfahrungen zu ermöglichen, und gleichzeitig Anreiz zum Bleiben geben
- Flexiblere Familienpolitik, um sicherzustellen, dass mindestens ein Elternteil nach der Schule anwesend ist, um die Kinder bei Bedarf zu unterstützen

Herausforderung ---> akademische und handwerkliche Berufe werden nicht gleichermaßen gefördert

- Freiwilliges soziales Jahr nach dem deutschen Modell einführen
- Projektwochen und Praktika einführen, die länger als eine Woche dauern
- Sowohl Praktika als auch ein soziales Jahr würden den Studierenden ein ausgewogenes Verständnis von praktischer und theoretischer Arbeit vermitteln, das derzeit fehlt

Herausforderung ---> Mangel an Soft Skills im Lehrplan

- Eigenschaften wie Teamfähigkeit, Motivation und eine strukturierte Arbeitsweise durch mehr Gruppenarbeiten im Lehrplan fördern

Herausforderung ---> Leistungsdruck

- Ein alternatives Bewertungssystem einführen
- Lehrer sollten mehr Wert auf persönliches Feedback legen als auf eine Benotung
- Bessere Förderung von Diensten, die Kindern und Jugendlichen bei der Bewältigung von Schulstress helfen

Es blieb offen...

Der Mangel an Lehrpersonal bleibt weiterhin ein ungelöstes Problem. Obwohl eine Änderung der Kriterien für Lehrerqualifikationen in Form eines besseren Zugangs für Quereinsteiger vorgeschlagen wurde, ist dies in der Praxis schwierig umsetzbar, da die Qualität des Unterrichts weiterhin garantiert werden muss.



„Die zahlreichen Diskussionen mit den verschiedenen Politikern waren sehr aufschlussreich. Wichtige Themen wurden mit Fakten und durch verschiedene Perspektiven neu beleuchtet, wobei durchgehend eine entspannte Atmosphäre herrschte. Ich hoffe sehr, dass sich aber auch die Politiker Notiz unserer Meinung und Sicht der Dinge genommen haben. Auch wenn es, wie von einigen Politikern angemerkt wurde nicht immer DIE perfekte Lösung gibt, zeigen solche Diskurse, wie man einer Lösung näherkommen kann. Denn die Jugend will und kann an der Politik teilhaben.“

Philipp, Youth Ambassador,
Experte beim Thema *Bildung*





Herausgeber

UNICEF Luxembourg
(N°RCS: F553)
6, rue Adolphe Fischer
L-1520 Luxembourg
Tel.: (+352) 44 87 15
Fax: (+352) 45 53 14
E-Mail: contact@unicef.lu
Web: www.unicef.lu

Social Media

© [unicefluxembourg](https://www.instagram.com/unicefluxembourg)
f [unicefluxembourg](https://www.facebook.com/unicefluxembourg)
in [unicef luxembourg](https://www.linkedin.com/company/unicef-luxembourg)

Erscheinungsdatum

05/2023

Redaktion

Franziska Meier
Michèle Schmit
Muriel Frantz

Design

101

Layout

Michèle Schmit
Mirko Baretti

Druck

Onlineprinters GmbH

Fotos

© UNICEF Luxembourg



wiel-fir-all-kand.lu